



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal/ Oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1683

Anleitung zur Erkantnus und Liebe deß Schöpfers auß den Geschöpffen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43802

Last immer/immer gan/
Wans nie doch wird erklinnen /
Was Gott gebühren kan.

12. Je mehr man ihn erhoben/
Gelobt/vnd ehret hat/
Je mehr man ihn zu loben
Noch allweg lasset statt;
Drumb spielet/vnd psalliret/
Was je nur spielen kan;
Springt/jauchet/jubiliret/
Lust/Frewd ihm stellet an.

Anleitung zur Erkantnis und Liebe des
Schöpfers auß den Geschöpfen.

1. **D**As Meister stück mit Sorgen
Wer nur wil schawen an /
Ihm freylich nit verborgen /
Der Meister bleiben kan.
Drumb wer nun heut und Morgen /
Erd/Himmel schawet frey/
Denckts Nachts mit gleicher Sorgen/
Wie jeder Meister sey.

O Mensch ermefs im Hertzen dein,
VWie wundermufs der Schœpffer sein,

2. Von oben wird uns geben
Das Licht/vnd gülden Schein/
Zu stätem Lauff/und Leben /
Sonn/Mon/und Himmel sein.
Des Tags bis auff den Abend/
Die Sonn gar freundlich lacht/
Zu Nacht der Mon Gott lobend /

Führt

Führt auff die Sternen-wacht.

O Mensch ermels im Hertzen dein /
VWie wunder mus der Schœpffer sein.

3. In etlich tausent Jahren/
Viel tausent Sternen klar/
Kein Härlein sich verfahren/
Behn richtig immerdar.

Wer deutet ihn die Strassen?
Wer zeigtet ihn die weg?
Daß nie nit unterlassen/
Zufinden ihre Steg.

O Mensch ermels im Hertzen dein,
Wie wunder mus der Schœpffer sein.

4. In lauter grüne Seyden/
Gar zierlich außgebreit/
Das Erdreich sich thut kleiden/
Zur werthen Sommerzeit.
Die Pflänklein in den Felden/
Sich lieblich muken auff/
Die grüne Zweig in Wälden/
Auch schlagen auß mit Hauff.

O Mensch ermels im Hertzen dein,
VWie vvunder mus der Schœpffer sein.

5. In Gärten merck ich eben/
Die schöne Blümlein/
Wie frewdig sie da schweben/
Wan wind nur spielt hinein:
O frölich Garten Jugend!
O frisch / und zartes Blut!
Ohn Zahl hast Farb / und Tugendt/
Wers denckt in stillem Muth.

O Mensch ermels im Hertzen dein.

VVie wunder muß der Schœpffer sein.

6. Vnd wie werd dan gemohlet

Ihr Blümlein tausentfalt;

Weil alles ihr doch holet

Auß schwarzer Erden kalt?

All Safft/ und Krafft/ und Wesen/

Ihr nemt von schlechter Erd /

Vnd doch wer euch geht lesen/

Nichts zierlichers begehrt.

O Mensch ermess im Hertzen dein,

VVie wunder muß der Schœpffer sein.

7. Die Brunnlein sich ergiessen/

Vnd ihre Wässer klar /

Wie silber stralen schießen.

Von Felsen offenbahr:

Die Sonn es bald erblicket /

Drin kühlet ihren schein.

Die Thier es auch erquicket /

Wans heiß und dürstig seyn.

O Mensch ermess im Hertzen dein,

VVie vvunder muß der Schœpffer sein.

8. Frisch hin und her gehn wanden.

Die klare Bächlein frumb /

Vnd mit den Steinlein zanken /

Wans müssen fließen umb.

Allweg sie süßlich sausen/

Zum Sang und Gang gewohn.

Das ganze Jahr ohn paußen

Man höret ihren Thon.

O Mensch ermess im Hertzen dein,

VVie vvunder muß der Schœpffer sein.

9. Die Fluß und breite Wässer

In

In still/ und sanfftem Trab
Schiff/ Rachen/ Pack/ und Fässer
Eahn führen auff und ab.

So pur und rein sie lauffen
(Mus fecklich sagen das)

Wer wills gar zierlich tauffen/
Der nents geschmolzen Glas.

O Mensch ermefs im Hertzen dein,

Wie wunder mus der Scoepffer sein.

10. Das wilde Meer nun brauset/
Und wüet ungestüm:

Nun still es wider sauset/
Ligt fest in runder krümm /

Gar lieblich thuts bestralen /
Die Sonn mit sanffter Glut /

Wan sie zum offermahlen /
Sich drin erspieglen thut.

O Mensch ermefs im Hertzen dein

Wie wunder mus der Schcepffer sein.

11. Wer will die Bäume nun zehlen/
In jen- und jenem Wald ?

Seynd deren doch ohn fehlen

So tausent/ tausent salt.

Gar hoch die Gipffel klimmen /
In klaren Luft hinauff /

Und gleich den Vöckeln schwimmen /
Wan stoff ein Windlein drauff.

O Mensch ermefs im Hertzen dein,

Wie wunder mus der Schcepffer sein.

12. Der Zweig und Näß seynd tausent /
Und tausent/ tausent viel.

Mehr tausent/ tausent/ tausent

Der Blattein/und der stiel
 Doch äderlein bey neben/
 Noch mehr man zehlen thut /
 Da nehret sich das Leben /
 Vnd Seel in grünem Blut.

O Mensch ermels im Hertzen dein ,
 Wie wunder muß der Schcepffer sein.

13. Wan dan schalt auff den Zweigen
 Gesang der Vögelein /
 Noch laut/nach Harpff/nach Geigen
 Klingt also niß/ und rein:

Ihr lieblichs musiciren
 Mich düncket so sauber gut/
 Ihr künstlichs coloriren,
 Bringt lauter Frewden=Muth.

O Mensch ermels im Hertzen dein
 Wie wunder muß der Schcepffer sein.

14. Die Nachtigal ob allen
 Streigt immer auff und auff ;
 Gar frewdig thuts erschallen/
 Wans geht in vollem Lauff.
 Man sagt daß etlich starben /
 Zu hoch wans wolten gahn /
 Vnd mit zu starcken Farben/
 Ihr stimmlein streichen an.

O Mensch ermels im Hertzen dein ,
 Wie wunder muß der Scöpffer sein.

15. Wer wolt nun vberdencken/
 Der vielen Vögel Zahl?
 Die Sonn sich würde sencken/
 Eh man sie nennet all.
 Wer wolt ihr Federn zehlen/

Vnd

Vnd Feder-Farben zart?
 O Gott/muß dir's befehlen/
 Es seynd vnzahlbar art.
 O Mensch ermels im Hertzen dein,
 VVie vvunder muß der Schœpffer sein./

16. Von Thieren muß ich schweigen/
 Vnd lassens vngezehl't:
 Ins Meer wil auch nit steigen/
 Das ich von Fischen meldt:
 Von Mensch und Menschen Künden:
 Will gar nit regen an/
 Kein End ich da könt finden/
 Wils in der still umbgan.
 O Mensch ermels im Hertzen dein,
 VVie vvunder muß der Schœpffer sein.

17. Elphanten/sampt Camelen/
 Roß/Löwen/Hirsch/und Bär/
 All wirm/vnd alle Seelen
 So seynd im wilden Meer /
 Wer Mensch mag's je beschreiben
 Ihr Eigenschaft und Art?
 Thut weißlich wers last bleiben/
 Wer wort und Feder spart.
 O Mensch ermels im Hertzen dein/
 wie wunder muß der Schœpffer sein.

18. O Schönheit der Naturen! /
 O wunder Lieblichkeit!
 O Zahl der Creaturen!
 Wie streckest dich so weit?
 Wer wolt dan je nicht mercken?
 Des Schöpfers Heiligkeit/
 In allen seinen wercken

Ganz voller Zierlichkeit.

O Mensch ermels im Herten dein/
wie wunder muß der Schöpffer sein.

Job Gottes auß Beschreibung der frö-
lichen Sommerzeit.

1. **J**etzt wicklet sich der Himmel auff/
Jetzt bewegen sich die Räder /
Der Frühling rühet sich zum Lauff
Burgürt mit rosen-feder.

O wie so schön/wie frisch und krauß!

Wie glaukend Elementen /

Mit mögens gnugsam streichen auß

Noch Redner/noch Scribenten.

O Gott ich sing von Herten mein /

Gelobet muß der Schöpffer sein.

2. **D**u schnelle Post/O schöne Sonn!

O gülden Ross/und Wagen!

O reines Rad auff reinem Bronn

Mit zartem Glanz beschlagen:

Jetzt schöpffest uns den besten schein/
So Winters war verlohren /

Da Rad/und Eymmer scheinend sein

Von Kält gar angefroren.

O Gott ich sing von Herten mein /

Gelobet muß der Schöpffer sein.

3. **O** reines Jahr! O schöner Tag!

O Spiegel-flare Zeiten!

Zur Sommer-lust nach winter-Klag

Der Frühling uns wird leiten.

Im Luft ich hör die Music schon/
Wie sichs mit ernst bereite /

Wie sichs mit ernst bereite /

Daf